

Der Taunusbote erscheint  
täglich  
außer an Sonn- u. Feiertagen.

Bezugspreis  
für Bad Homburg v. d. Höhe  
einschließlich Bringerlohn  
Mk. 2.50, durch die Post  
bezogen (ohne Bestellgebühr)  
Mk. 2.25 im Vierteljahr.

Wochenkarten: 20 Pfg.

Einzelnummern:  
neu 5 Pfg., — ältere 10 Pfg.

# Taunusbote

## Homburger Tageblatt.

### Anzeiger für Bad Homburg v. d. Höhe

Im Anzeigenteil kostet die  
fünfspaltige Korpuszeile  
15 Pfg., im Reklameteil die  
Kleinzeile 30 Pfg. — Bei  
Anzeigen von auswärts kostet  
die fünfspaltige Korpuszeile  
20 Pfg., im Reklameteil die  
Kleinzeile 40 Pfg. — Rabatt  
bei öfteren Wiederholungen. —  
Daueranzeigen im Wohnungs-  
anzeiger nach Abereinikunft.

Geschäftsstelle  
Audenstraße 1. Fernsprecher 6.  
Postfachkonto No. 2674  
Frankfurt am Main.

#### Tagebuch des zweiten Jahres des Weltkrieges.

Juni  
1.

Vor Verdun stürmen unsere Truppen  
auf dem östlichen Maasufer den Caillotte-  
Wald und die beiderseits anschließenden  
Gräben. Ein starker feindlicher Gegenstoß  
schwerlich den Zug-Teichs scheitert unter  
schweren feindlichen Verlusten. Die Fran-  
zen verlieren an diesem Tage über 2000  
Gefangene, 3 Geschütze und 23 Maschin-  
engewehre.

#### Von den Fronten.

Berlin, 31. Mai. (WB.) Wie in den  
letzten Tagen, fanden auch am 30. Mai nur  
teilweise Kampfhandlungen statt. Man kann  
somit behaupten, daß die Entente die  
Ziele, die sie sich mit der Frühjahrsof-  
fensive gesteckt hat, nach zweimon-  
atigen Kämpfen nicht erreicht  
hat. Wenn sie eine Entscheidung beabsichtigt, so  
kann die Entente diese nur von einer neuen  
Einheitsoffensive im Sommer er-  
warten, deren Anfang sich bereits durch ver-  
schiedene Anzeichen und eine erhöhte  
Kampftätigkeit an der Ostfront  
verrät.

Am 20. Mai war das feindliche Störungs-  
feuer trotz schlechter Sicht im Witschaets-  
Bogen und nordwestlich Villerie lebhaft, um  
14 in den ausfallenden Abendstunden zu gro-  
ßer Heftigkeit zu steigern.

An der Arrasfront: war nachmittags  
in Gewitter und Regen die Artillerietätig-  
keit im allgemeinen mäßig. Bei den beiden  
westlichen englischen Angriffen südlich der  
Scarpe am Abend und am Weiterost blieb  
eine Anzahl Gefangener in unserer Hand.

Im Raum von St. Quentin wurden  
Unternehmungen einer feindlichen Offiziers-  
patrouille westlich der Straße Vincourt-  
L'Escault sowie einer starken Patrouille bei  
Sonneourt zurückgewiesen und Gefangene

unternehmungen südwestlich von Tergin ist  
hinzuweisen, daß unsere Stoßtruppe das  
feindliche Sperrfeuer durchbrach, ein feind-  
liches Grabenkügel südlich La Vire Allier in  
freier Ausdehnung zur Verbesserung unse-  
rer Stellung nahmen und es durch Artill-  
erieeinbrüche zu den im gestrigen Hiresbe-  
richt gemeldeten erfolgreichen Stoßtruppen-  
werke und Minenwerfer gut unterstützt, gegen  
mehrfache feindliche Angriffe hielten. Der  
Gegner erlitt erhebliche blutige Verluste.

Im Raum von Verdun war die Artill-  
erietätigkeit besonders am Abend und in der  
Nacht lebhaft. Starkes Feuer lag besonders  
in der Gegend der Höhe 304 auf dem West-  
ufer der Maas. Durch eine Reaktwelle er-  
streckte unsere Artillerie den gegnerischen Ver-  
such, Draht Hindernisse vor unserer Front for-  
tuzuräumen. Durch Vernichtungsgewehr auf die  
vorderen feindlichen Gräben wurde jeder  
feindliche Angriffsvorstoß unterbunden.

An der Ostfront war das Artill-  
eriefeld bei Smorgon und am Stodod  
lebhaft. Vorrückende russische Patrouillen  
wurden verjagt. Zur Vergeltung für feind-  
lichen Bombenabwurf auf Bogdanow wurde  
der Bahnhof Sorodsk mit Bomben belegt.  
An einzelnen Stellen der rumänischen  
Front lebte die beiderseitige Artill-  
erietätigkeit auf. Am Nachmittag beschloß die  
feindliche Artillerie ohne jede Wirkung die  
Stellungen bei Tulcea und Prislova. Zur  
Vergeltung wurde der Bahnhof Galatz be-  
schossen.

Berlin, 31. Mai. (WB.) An der mae-  
donischen Front war das Artill-  
eriefeld stellenweise am 30. Mai lebhaft. Am  
frühen Morgen des 31. Mai ließ eine Pa-  
trouille eines deutschen Infanterie-Regi-  
ments in einen feindlichen Graben vor-  
rückte ihn in 200 Meter Breite und machte  
Gefangene. Westlich des Bardar unternahm  
eine bulgarische Patrouille einen erfolg-  
reichen Vorstoß bei Alcaz mah. Von der  
dort stehenden peninsulischen Feldwache stiel-  
ten zehn Mann im Nahkampf, fünf Mann  
wurden gefangen genommen und Beute an  
Schnellabgewehrten, Handgranatenwerfern,  
Gewehren und Handgranaten eingebracht.  
Nördlich Alcaz mah wurde schwache feind-  
liche Infanterie abgewiesen.

#### Die letzten Kriegsberichte.

Großes Hauptquartier, 31. Mai. (WB.)  
Amtlich.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.

Die lebhafteste Artillerietätigkeit im Operm-  
und Witschaets-Bogen dauert an.

Dicht südlich der Scarpe wurden mehrere  
englische Kompanien, die abends überraschend  
gegen unsere Gräben vorstießen, verlustreich  
abgewiesen.

Nach kurzer Feuersteigerung erfolgten  
nachts auch zwischen Ronchy und Guemappe  
Angriffe der Engländer. In zähem Nah-  
kampf warfen westpreussische Regimenter den  
mehrmals anlaufenden Feind.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz.

Längs des Chemin des Dames-Rückens  
erreichte der Artilleriekampf wieder größere  
Stärke. Auf dem südlichen Aisne-Ufer stürm-  
ten nach umfangreichen Sprengungen west-  
rheinishen Truppen mehrere französische Grä-  
ben und brachten vierzig Gefangene und  
einige Maschinengewehre zurück.

Westlich von Auberville führten Teile eines  
oberrheinischen Regiments ein Erkundungsun-  
ternehmen durch, bei dem 50 Gefangene in  
unserer Hand fielen.

Während der Nacht kam es auch auf dem  
Westufer der Maas zu lebhafter Feuerstätig-  
keit.

Heeresgruppe Herzog Albrecht.

Nichts Neues.

Auf dem

Westlichen Kriegsschauplatz

hat sich die Gesamtlage nicht geändert.

Mazedonische Front.

Erfolgreiche Vorfeldgefechte brachten  
deutschen und bulgarischen Streifabteilungen  
im Cerna-Bogen und auf dem westlichen  
Bardar-Ufer eine Anzahl Gefangener ein.

Der Erste Generalquartiermeister:  
Ludendorff.

Berlin, 31. Mai, abends. (WB. Amtlich.)

Keine größeren Kampfhandlungen.

Berlin, 31. Mai. (WB. Amtlich.)  
Neue U-Bootserfolge in der Nordsee: 21 500  
Brutto-Registertonnen.

Unter den versenkten Schiffen befanden sich  
u. a. ein englischer Hilfskreuzer und zwei  
englische Dampfer.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Wien, 31. Mai. (WB.) Amtlich wird  
verlautbart:

Westlicher und Südöstlicher Kriegsschauplatz.  
Unverändert.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Am Isonzo gestern tagsüber nur Artill-  
Division marroccaine bei diesem Angriff  
Giovanni, südöstlich von Monfalcone, zwei  
italienische Vorstöße abgewiesen.

Der Chef des Generalstabes.

#### Aussagen französischer Offiziere.

Berlin, 31. Mai. (WB.) Ein franzö-  
sischer Leutnant vom 8. Genie-Regiment, zu-  
geteilt zur Division marroccaine, der bei An-  
berive verwundet wurde, erklärte, daß die  
Division marroccaine bei diesem Angriff  
sofort 70 Prozent Verwundete hatte, darun-  
ter 50 Prozent Leichtverwundete. Die Di-  
vision marroccaine sowie eine für sie als Un-  
terstützung bestimmte Division sind fast voll-  
ständig aufgerieben. Immer mehr bricht sich  
die Ueberzeugung Bahn, daß an einen Durch-  
bruch nicht zu denken ist. Man hofft allge-  
mein, daß die jetzige Offensive die letzte sein  
wird, denn an einen neuen Winterfeldzug  
ist nicht zu denken. „Künftig äußert sich ein  
französischer Offizier, der die Schlacht bei  
Craonne mitmachte. An dem Abschnitt, wo  
er eingesetzt wurde, kämpften ca. 42 000 Mann  
davon sind höchstens 10 000 Mann heil zu-  
rückgekommen. Zwei japanische Regimen-  
ter, die dort kämpften und zur eisernen Di-  
vision gehörten, wurden völlig vernichtet.  
Nivelle erhielt an diesem Tage den Namen  
„le bavard de sang“ und der leidenschaftliche  
Ruf ging an diesem Tage durch alle Regi-  
menter: Dielem Mörder folgen wir nicht  
mehr!

#### Adademia!

Von Hans Eichelbach.

Der alte Herr wurde von anderen in Be-  
schlag genommen. März gefiel sich zu den  
Fischen. Eigentlich war er schon zu alt, um  
andauernd dieses jugendliche Treiben mitzu-  
machen. Er war in seinem eigenen Kreise  
freund geworden. Man belachte seine Streiche  
nicht mehr, man schüttelte nur noch den  
Kopf über ihn. Eine leise Verstimmung war  
da. Man schnitt ihn nicht geradezu, aber man  
lachte ihn auch nicht mehr wie früher. Sein  
Humor war zum Spott und sein Spott war  
persönlich und zu bissig geworden. Wieder-  
holt war er in den dreifachen B V gesteckt  
worden und hatte das Bierlokal verlassen  
müssen.

„Heute hättest du eigentlich dreimal knal-  
len müssen“, sagte einer der Fische.

„Schade, daß mir die Schieberei an der  
Kale vorbeigehen mußte!“

„Aber hör mal, die Sache hätte doch  
viel auslaufen können; du hättest ein dop-  
pelt so großes Ziel als dein Gegner.“

„Am so besser für ihn.“

„Hörst du! Aber so was!“

„Na, bei einer Billardpartie zu fünfzig  
hätte ich dem armen Teufel ja auch zwanzig  
vorgegeben.“

Er suchte seine Niederlage durch  
eine primitive Auslassung zu bekämpfen,  
nämlich in den Fischen Arm in Arm und lang:  
„Und zieht sich sonst manch Frauenzimmer  
und jogert lange mit der Wahl.“

Bei Fischen reagiert sie immer  
blatt wie 'n Wall!“

„Kor!“ rief der alte Herr, der März  
ne an seiner Seite gehabt hätte, und sah  
sich besorgt nach ihm um — er hörte nicht.

„Wißt ihr, wie das Schimpfwort „Lump“  
gesteigert wird?“ fragte ein Beleger, der den  
Erbummel mitmachte.

„Na, und?“

„Du Lump, du Schuft, du Maser!“

März, der den Scherz gar nicht verstan-  
den hatte, lachte gezwungen mit.

Herrgott, die Schanden! Die verfluchten  
Manichäer mußten sich wohl an die Korpo-  
ration gewandt haben: die Andeutung des  
ersten Chargierten war nicht mißzuverstehen.

Wenn die wühten, welche Schanden auf dem  
Kerchholz standen, man würde ihn als un-  
brauchbar entlassen. Ihn! Nach dem fünf-  
zehnten Semester! Er stöhnte, daß die Fische  
ihn verwundet ansehnen. Und wenn die  
Manichäer mit ihrer Forderung vor die  
rechte Schmiede gingen, dann wurde er re-  
leigert.

Herrgott, und seine Mutter hatte  
doch nichts mehr, rein gar nichts! Nun  
sangen die andern, nun plauderten und lach-  
ten sie, und er lief hier mitten zwischen ihnen  
wie ein Wolf im Schafteide, äußerlich Tipp-  
tapp und doch, wenn die ahnten, was er für  
einen Fled auf der Ehre trug, wenn die  
wühten, warum er so trampfhaft die Hand-  
schuhe angezogen hatte obalon sie ihm zu en-  
waren — die Farben würden sie von ihm  
zurückfordern! Aber Gott sei Dank, die ahn-  
ten ja gar nichts. Und seine Braut! Die  
glaubte an ihn, die sagte ihm nichts von den  
bittern Worten ihres Vaters, die schrieb ihm  
Trübsal und wußte nicht, daß er ihren Treu-  
ring versetzt und nicht wieder eingelöst hatte.

Er haßte die Hand zur Faust, daß die Hand-  
schuhe krachten.

„Wasser ist ein d' Geschlampe  
Und besteht auf H.“ B.

„Gott! Ich das mir auf die Lampe,  
Wird' ich nie des Daseins froh.“

lang er überlaut, und die Fische fielen mit  
ein.

Jetzt war man am Fuße des Godesberges  
angekommen, lang „Pax im Kälberstall“ und  
marschierte durch den Torweg, wo die Häuser  
in ihrem Vogelbauer schwirrend die Farben  
beglückten, zur Lindenwirtin. Jedes Plä-  
schen war schon befest, an allen Tischen  
plauderten Philister und Studenten. Annä-  
hen führte ihre Getreuen durch den Tanz-  
saal nach dem abseits gelegenen langen Säl-  
chen, das sie reserviert gehalten. Frau Schil-  
felsen war auch schon zur Stelle und machte  
gute Geschäfte. Die Kellner schwirrten mit  
den großen Schoppen an, die die Farben  
der Gesen trugen. Die Stimmung wurde  
womöglich noch heiterer. Lied fleg um Lied.

„Drei Bilder und eine Peise — Nun trinkt  
der Bursch zum letztenmal.“ Mitten in die  
Freude: wollte sich ein wehmütiger Ton  
schleichen.

„Ad' zur guten Nacht,  
Jetzt ist der Schluß gemacht,  
Dah' ich' nuch scheiden.“

„Silentium! Auf Wunsch unseres lieben  
alten Herrn fingen wir jetzt das schöne Lied  
„O Adademia!“ auf Seite hundertneun.  
Ohne Vorspiel Silentium für den ersten  
Vers.“

März rauchte und trank. Er sang nicht  
mit. Er war so in Gedanken versunken, daß  
er den Handschuh, den er absichtlich nur halb  
zurückgestreift, mechanisch ganz auszog. Das  
schwerenmütige Lied von dem Burschen, der zur  
Mufenstadt gezogen, der bei Saitenspiel und  
Gläserklang all sein Geld, all seine Freunde  
und seine Ehre verloren hatte, zog an ihm  
vorüber, und er hörte es nicht.

Und Vater Mutter starb zu Haus,  
Verdorben an dem einzigen Sohn.

Ich weiß nicht mehr wo ein und aus,  
O Adademia.

Er wußte im Augenblick nicht, wo er war.  
Er hörte nicht den Burschengesang, er dachte  
mit wehem Herzen an seine Braut, die sich  
jetzt über sein Fernbleiben grämte.

„Der arme Kerl, der März, läßt den Kopf  
hängen und tut nicht mit, raunte der alte  
Herr dem ersten Chargierten zu. „Nach ihm  
doch munter!“

„Silentium! Siebenter Vers für März.“

Aus seinem Gräbeln aufgeschreckt fuhr  
März von seinem Sitze. Er hatte nur seinen  
Namen gehört und wußte gar nicht, was er  
sollte. „Du! den siebten Vers. Hier!“ sagte  
der kleine Philosoph und drückte ihm ein auf-  
geschlagenes Buch in die Hand. März begann  
zu singen:

„Nur eine noch, die weint um mich  
Im fernen, fernen Heimatland;  
Doch ihren Ring verlorste ich.“

Blas wie der Tod und wie vom Witz ge-  
troffen sank er auf seinen Stuhl. Die Stimme  
war ihm umgeschlagen.

„O Adademia!“

lang der Fuchs für ihn den Vers zu Ende.

Keiner von all den frühlichen Burschen  
hatte bemerkt, wie März stille hinausging.  
Man hatte das Lied zu Ende gesungen und  
fröhlichere Lieder waren ihm gefolgt.

Erst als man zu später Stunde aufbrach,  
merkte man, daß März fehlte. Man brachte  
den alten Herrn nach Bonn zur Elektrischen,  
die zum Bahnhof Beuel führte und traf sich  
dann in der Kaiserhalle. Nur der kleine,  
philosophische Weltkummerfuchs tat nicht mit.

„Ich will zuerst noch mal zu unserer Kneipe  
gehen und nach März sehen. Das verflie-  
dene Bier geht mir so wie so wider die Na-  
me.“

## Freie Fahrt für neutrale Schiffe.

Berlin, 31. Mai. (WB. Amtlich.) Nachdem sich herausgestellt hatte, daß die englische Regierung beim Erlaß der deutschen Seesperre alle in England liegenden neutralen Schiffe festgehalten hat, so daß diese Schiffe die ihnen von der deutschen Regierung festgesetzte Auslaufroute nicht benutzen konnten, hat die deutsche Regierung, dem Wunsche der Neutralen folgend, einen neuen Termin zum Auslaufen der neutralen Schiffe festgesetzt. Auch an diesem neuen Termin, dem 1. Mai, hat die englische Regierung vielen neutralen Schiffen das Auslaufen aus englischen Häfen unmöglich gemacht. Die Folge waren große Versorgungsschwierigkeiten in einzelnen neutralen Ländern. Da die deutsche Seesperre sich nur gegen den Feind und seinen gesamten Handel richten will und weil die deutsche Seesperreleitung danach strebt, ihre Ziele, die auf Niederbringung des Feindes gerichtet sind, zu erreichen, möglichst ohne die Neutralen in Mitleidenschaft zu ziehen, die diese Ziele nicht mutwillig zu durchkreuzen suchen, so hat die deutsche Seesperreleitung sich trotz ernstlicher militärischer Bedenken abermals dazu entschlossen, dem Wunsche der durch englische Willkür in Sorge geratenen Neutralen entgegenzukommen. Sie hat deshalb Befehl gegeben, daß allen neutralen in England liegenden Schiffen am 1. Juni freie Durchfahrt durch das Sperrgebiet um England gewährt wird, falls die Schiffe bestimmte Abzeichen führen und bestimmte Wege einhalten.

## U-Boots Erfolge.

Berlin, 1. Juni. (TU. Amtlich.) 1. Die Tätigkeit der U-Boote auf dem nördlichen Kriegsschauplatz hat zur Vernichtung einer Reihe von feindlichen Dampfern mit besonders wertvollen Ladungen geführt. Unter den versenkten Schiffen befanden sich u. a. der bewaffnete englische Dampfer „Dewilshia“ (2810 To.) mit 4000 To. Weizen aus Amerika nach England, der bewaffnete englische Dampfer „Penhall“ (3712 To.) mit 4500 To. Zucker von Cuba nach England, der bewaffnete englische Dampfer „Llandrinod“ (3041 To.) mit 5600 To. Mais von Indien nach England für Rechnung der englischen Regierung, der englische Dampfer „Jerses-City“ (4670 To.) mit 3348 To. Weizen von Amerika nach England, ferner der japanische Dampfer „Tansau Maru“ (2443 To.) mit gemischter Ladung.

Von den englischen Dampfern sind 3 Kapitane und 2 Geschützführer als Gefangene eingebracht.

Außerdem ist die englische U-Boot-Falle „D 29“ in Gestalt eines früher unter dem Namen Lady Patricia fahrenden englischen Frachtdampfers von 1850 To. versenkt und der Kommandant und der 2. Ingenieur zu Gefangenen gemacht worden.

2. Am 31. Mai hat ein Geschwader deutscher Marineschiffe, darunter eines mit bulgarischer Besatzung, den Hafen Sulina am Schwarzen Meer mit gutem Erfolge mit Bomben belegt. Trotz harter Gegenwirkung sind alle Flugzeuge unbeschädigt zurückgekehrt.

Der Chef des Admiralsstabes der Marine, „tur“, sagt er. März war so sonderbar heute. Ich komme gleich wieder und bringe ihn mit.“ Damit ging er in der festen Absicht, heute sollte zu sein und den Kopf oben zu behalten.

Der Paz hatte den freien Sonntagmittag benutzt, mit seiner Frau nach Königs- wint zu fahren und war noch nicht zurück- gekommen. Auf der Bude von März brannte Licht; er war also da. Der Fuchs pfiff, be- kam aber keine Antwort. Zum Glück hatte er den Schlüssel bei sich und schloß auf. Er tastete sich durch den Hausflur und die Treppen hinauf. „Kar! du könntest mir wohl was leuchten!“ rief er. Dann klopfte er die Tür auf.

Auf dem Bett lag März und rührte sich nicht. „Na, Kar! du schläfst schon?“ fragte der Fuchs verwundert. Auf dem Tische lag das Buchenband, der Couleurring und die Mütze, einige Maiglöckchen und Veilchen darüber und ein Zettel.

„Ich bin meiner Farben nicht würdig!“ stand darauf und darunter:

Zerbrochenes Glas, fahr wohl, ade!  
Ich lag am liebsten unterm Gras  
Und schlief da mit meinem Weh,  
O Akademia!

In diesem Augenblicke fiel etwas dumpf auf den Teppich. Es war der Revolver der sich jetzt erst aus der herabhängenden erfarr- ten Hand des Toten gelöst hatte.

„Kar! Ichrie der Fuchs entsetzt in lautem Jammer und sank vor dem Bett in die Knie. „Armer, armer Kar!“ —

## Ungarn.

Budapest, 31. Mai. (WB.) Der ehema- lige Ministerpräsident Wekerle erklärte nach der Audienz beim Kaiser, nach seiner Ansicht werde sich die Krise nicht anders lösen lassen als mit einer freisinnigen Wahlreform und wenn die neue Regierung die bisherigen wirtschaftlichen Abmachungen mit Oesterreich wie sie das frühere Kabinett vereinbart habe, annehme. — Die heutigen Morgenblätter er- klären, daß Wekerle die meisten Aussichten hat, mit der Kabinettsbildung betraut zu werden, da seine Persönlichkeit den geeigneten Mit- telpunkt für ein Zusammenwirken aller Ele- mente bilde, die auf der Grundlage des ste- benundsechziger Ausgleichs stehen.

## Rußland.

Nikolaus Nikolajewitsch verhaftet.

Uebereinstimmend berichten verschiedene Blätter, Großfürst Nikolaus Nikolajewitsch sei auf Befehl der einstweiligen russischen Regierung verhaftet worden. Das Vor- gehen werde mit dem Ausbruch von Unruhen in Tiflis infolge monarchistischer Wortbear- beitung in Verbindung gebracht.

Der Offizierskongreß.

Petersburg, 30. Mai. (WB.) Meldung der Petersburger Telegraphen-Agentur.) Der allgemeine Kongreß, der von der Front ab- geordneten Offiziere nahm einen Entschluß an, in dem die Bestrebungen der vorläufigen Regierung für einen dauerhaften Frieden und die Welteroberung be- grüßt werden und erklärt wird, die einzigen Mittel, dahin zu gelangen, seien die tatkräft. Wiederherstellung der Kampffähigkeit der Armee und eine unverzügliche Offensive.

Kerenski und Thomas in Jassy.

Bern, 30. Mai. (WB.) Das „Petit Jour- nal“ meldet aus Jassy: Der Munitionsmin- ister Thomas ist in Jassy eingetroffen. Kriegs- minister Kerenski wird in den nächsten Ta- gen erwartet.

## England.

### Dämmernde Erkenntnis.

In der Londoner Wochenschrift „The World“ gibt der bekannte englische Politiker und Schriftsteller West J. de Wend-Fenton von der Lage Englands folgende Schilder- ung: „Der seit dem 1. Februar erklärte deutsche U-Boot-Krieg wird noch immer wei- ter geführt. Obwohl wir auf Grund früher gemachter Erfahrungen gelernt haben müß- ten, daß im allgemeinen deutsche Ankün- dungen sich nicht mit Worten genug sein lassen, sondern daß die Deutschen nicht nach- lassen, solche Zusagen soweit als möglich zu erfüllen, hat dennoch unsere Admiralsität keine entsprechend wirksamen Vorbereitungen getroffen, um der neuen Gefahr zu begegnen. Während der letzten Monate, in denen sich die U-Boot-Gefahr dauernd steigerte, ist un- sere Aussicht auf Befreiung von derselben immer geringer geworden. Daß jetzt die U-Boot- Gefahr in das helle Licht gerückt worden ist, haben wir allein der Presse zu verdanken, die beharrlich auf die mit unserer augenbli- cklichen Lage verbundenen Gefahren hinwies. Bis vor wenigen Tagen haben die Minister noch das Volk durch Verbreitung von Ge- meinplätzen, wie „Die Morgenämmerung, die nach langer sorgenvoller verbrachter Nacht anbricht“, oder „Der ununterbrochene Erfolg unserer Waffen“ oder „Die stille Wirksam- keit unserer Flotte“ abgelenkt. Schriftstel- ler, die versucht haben, unsere Lage, so wie sie wirklich zu sein scheint, darzulegen, wurden als Pestifanten, Agitatoren und Feiglinge hingestellt; und um ihr Ansehen gebracht. Die Dummheit unserer Regierenden und die Gleichgültigkeit der Regierten haben es er- möglicht, das Spiel zu verfeinern, während noch alle Karten in unserer Hand waren. Im Augenblick ist die Möglichkeit eines Sie- ges noch ebenso auf Seiten der Deutschen wie der Alliierten vorhanden. Trotz der viel- gelobten Fortschritte unserer Truppen an der Westfront besteht doch nur geringe Aussicht, noch in diesem Jahre eine militärische Ent- scheidung herbeizuführen. Deutschland wird sich nicht als besiegte ansehen, solange es seinen U-Boot-Krieg mit solchen Erfolgen durch- führen kann. Andererseits sind wir nicht ge- nügend Herr der militärischen Lage, um eine Uebergabe erzwingen zu können. Und ehe wir eine solche Uebermacht erreichen können, ist der Krieg vielleicht schon durch andere Faktoren entschieden. Diejenigen Leute, die bei uns für die Verzögerung unserer Blo- kade verantwortlich sind, verdienen, an den höchsten Bäumen aufgehängt zu werden. Jetzt bleibt allein der Weltkrieg, welches Land zuerst ausgehungert sein wird, übrig. Deutsch- land befindet sich augenblicklich zweifellos, was die Nahrungsmittel angeht, noch in einer schwierigen Lage als wir. Aber diese Bresche wird durch Deutschlands riesige Fort- schritte bei den täglichen Torpedierungen, durch seine Organisation und durch Eng- lands Verschwendung bald ausgeglichen sein.

Wir dürfen keinen Augenblick mehr veräu- men. Wir haben schon zwei Monate mit Veröffentlichungen von Aufrufen an die Be- völkerung verbracht. Zwangsrationierung muß jetzt unverzüglich eingeführt werden. Wir befinden uns tatsächlich in einer sehr un- günstigen Lage. Man hat alle diese Dinge so lange vernachlässigt, daß unser Staatsschiff jeden Augenblick an einer Klippe scheitern kann.“

## Frankreich.

Im „Berl. Lokalanzeiger“ wird berichtet: Der Leiter des französischen Militärflug- wens, General Regnier, sei als Sündenbock seines Amtes enthoben worden.

## Brasilien.

Bern, 31. Mai. (WB.) „Matin“ meldet aus Rio de Janeiro: Der Minister des Aus- wärtigen läßt eine Zählung aller in Brasilien befindlichen Deutschen vornehmen.

## Mexiko.

Newport, 31. Mai. (WB.) Reutermel- dung. Nach einem Telegramm aus Presidio (Texas) haben die Truppen des Generals Billa den Ort Ojinaga in Mexiko, unmittel- bar an der amerikanischen Grenze, überfallen. Die Garnison flüchtete unter Zurücklassung der Waffen nach Texas. Auch Franken und Kinder ergriffen in großen Scharen die Flucht. Jollibaume von Ojinaga, die in Presidio ankamen, teilten mit, daß Billa den Angriff selbst geleitet habe. Seine Truppen halten die Stadt besetzt. Das Hauptquartier liegt 20 Meilen östlich von Presidio.

## Die Sozialistenkonferenz.

Stockholm, 30. Mai. (WB.) Meldung des Schwedischen Telegramm-Bureaus. Der holländisch-schwedische Ausschuss erhielt von dem englischen Minister Henderson auf seiner Durchreise in Stockholm die Mitteilung, daß die Arbeiter- und Sozialistenorganisatio- nen Großbritanniens sich der Konferenz von Stockholm angeschlossen haben. Die Mehr- heitsabgeordneten wird der Unterstaatssek- retär Roberts, Mitglied des Unterhauses, führen, die Minderheitsabordnung Ram- san MacDonald, Mitglied des Unterhauses.

## Kurze politische Mitteilungen.

Brüssel, 31. Mai. (WB.) Reichskanzler v. Bethmann Hollweg ist in Begleitung des Staatssekretärs des Innern Dr. Helfferich zu kurzem Aufenthalt hier eingetroffen, um sich mit dem kürzlich ernannten Generalgouver- neur, Generalobersten v. Falkenhäusen, zu besprechen.

Berlin, 31. Mai. (WB.) Kaiser Wilhelm richtete am Jahrestage der Schlacht vor dem Stograt in Anerkennung der auch weiterhin erfolgreichen Tätigkeit der gesamten Hochsee- streitkräfte an den Admirals Scheer eine ent- sprechende Order und verlieh an Angehörige der Flotte eine Anzahl Auszeichnungen.

Wien, 31. Mai. (WB.) Wie die „Neue Freie Presse“ erfährt, dürfte König Ferdi- nand von Bulgarien den Kaiser Karl in allernächster Zeit besuchen. Wahrscheinlich wird der bulgarische Monarch von dem Mi- nisterpräsidenten Radostawow begleitet wer- den.

Berlin, 1. Juni. Ein Funktelegramm des Eiffelturmes vom 17. Mai meldet nach den Berichten dreier polnischer Zeitungen von großen Unruhen und blutigen Zusam- menstößen zwischen der Bevölkerung und vie- len Verhaftungen in Lodz am 3. Mai. Diese Meldungen sind im wesentlichen erfunden. Unbedeutende Aufräufe wurden ohne jedes Eingreifen des Militärs zerstreut. Nur sechs Verhaftungen wurden vorgenommen. Der normale Verkehr wurde auch nicht gestört.

Posen, 31. Mai. (WB.) In der Land- tagswahlwahl der Wahlkreise Saubin-Mün- baum-Schwerin (Bach) ist der Stadtver- ordetenvorsitzer Dr. Franz Josef, Landtags- mitglied der Fortschrittlichen Volks- partei, fast einstimmig gewählt worden.

## Stadtnachrichten.

\* Die Wohltätigkeitsvorstellung, die von der Kur- und Badeverwaltung zum Besten der U-Bootleute morgen Abend im Kurhaus-Theater veranstaltet wird, bringt, wie wir bereits mitteilten, eine Schar erster Künstler auf den Plan. Das reichhaltige Programm enthält Musik- und Gesangs- vor- träge, Deklamationen, ein kleines Theater- stück, Tänze und einen U-Bootfilm. Die Leitung des Abends liegt bei Herrn Hof- tangmeister F. J. J. Frankfurt a. M. Der Kartenverkauf zur Vorstellung ging bis jetzt sehr gut, so daß ein schöner Erlös für die U-Bootpende erwartet werden darf, um- somehr, als sich alle Mitwirkende in un-

## Als Ehrentag unserer U-Boot-Helden.

Als soll der 1. Juni (Jahrestag der Schlacht von Slagerrak) wie im ganzen Vaterlande hier begangen werden. In dem gewaltigen Bötterringen unserer Tage hat die Tätigkeit unserer U-Boote einen neuen Abschnitt eingeleitet, und mit tiefem Ernst und äußerster Entschlossenheit steht unser deutsches Volk hinter den Männern, die diese scharfe Waffe mit staunenswerthem Erfolg gegen die Uebermacht unserer Feinde führen.

781 000 Tonnen im Februar

801 000 Tonnen im März

1 091 000 Tonnen im April

Bewundernd erkennen wir in diesen Zahlen das Heldentum deutscher Brüder und Soldaten und höher schlägt jedes deutsche Herz in stolzer Bewußtsein

es wird geschafft!

Bürger aller Parteien und Berufsstände bringt unseren Helden freudig Dank und Anerkennung zum Ausdruck und

ehrt Euch selbst durch eine Gabe an

U-Boot-Spende

die für die U-Boot-Besatzungen und für Marine-Angehörige, die ähnlichen Gefahren ausgesetzt sind, sowie deren Familien Verwendung finden wird

eigennützig der gute Zweck der Verfügung gestellt haben. Karten sind im Vorverkauf im Kurbüro und abends im Theaterkasse zu haben.

Seit 7 Uhr ist die Hauptprobe, zu dem das Publikum, insbesondere die Soldaten und Berufswunden, zu möglichen Preisen Zutritt hat.

\* Unser neuer Roman. Wir beginnen morgen mit dem ungemein stimmungsvollen hochpolitischen Roman „Russ“ von Stiller-Marschall, der von dem Schicksal junger Komponisten erzählt. Wie die blonde Magdalene in dem behaglichen kleinstädtischen Doktorhause erblüht, das ist ein solches Miniaturbildchen, mit zarten Farben auf Eichenholz gemalt. Alle die Gestalten, den Doktor und die geschickte Hausfrau, den milden Großvater und kleinen ledigen Bruder muß man lieb gewinnen und kann sie nicht wieder vergessen. Der Verfasserin auch härtere Töne zu Geschehen, beweist der zweite Abschnitt des Buches, wo in prachtvoll spannender Weise erzählt wird, wie sich die junge Heldin selbst selbst befreit, um als Königin in die Heimat, dem Reiche der Musik einzuziehen. Das Werk ist mehr als ein Roman, ist eine lebendige Geschichte, die sich liest wie ein Gedicht, das jede Leserin und Leser klopfendem Herzen verfolgen wird.

\* Torf und Holz. Wenn auch die Kohlenförderung während des Krieges stets auf der Höhe gehalten wurde, so ist doch die Anforderung für andere dringende kriegswirtschaftliche Zwecke stets gestiegen. Es ist deshalb vorzuziehen, daß im nächsten Winter die Beschaffung von Holz insbesondere für die ländlichen Bevölkerung Schwierigkeiten begegnen wird. Den Land- werten, die in der Lage sind, wenigstens ein Teil ihres Brennstoffbedarfes durch Werken von Torf oder Brennholz zu decken, wird daher nicht bringend genug empfohlen werden, von dieser Möglichkeit den umfäng- lichsten Gebrauch zu machen.

\* Holzverleihungszeugnisse. Am 1. Juni 1917 ist eine Bekanntmachung in Kraft getreten, durch welche eine Bestandserhebung von Holzverleihungszeugnissen und ein- anderen Chemikalien angeordnet wird. In der Bekanntmachung näher bezeichnet, einzelnen Erzeugnisse sind, sofern der Ver- leih eine bestimmte Menge überschreitet, bis 10. Juni an die Kriegs-Roh-Stoff-Abteilung des Königlich Preussischen Kriegsmini- steriums auf dort anzufordernden amtlichen Meldebögen zu melden. Die Meldebögen haben auch über die gemeldeten Gegenstände ein Lagerbuch zu führen.

\* Fellbeschlagnahme. Am 1. 6. ist eine Bekanntmachung in Kraft getreten, durch welche alle rohen und eingearbeiteten Fell- von zahmen und wilden Tieren, sowie von Hänen und Haustieren jeder Herkunft, jedem Zustand beschlagnahmt werden, sowie nicht ihre Zucht zu Pelzwerk (Kraut- ware) erfolgt ist oder ihre Verarbeitung zu Zuchtereien, Färbereien oder Haar- schneiderei bereits begonnen hat. Trotz der Beschlagnahme bleibt jedoch die Veräußerung

# Neuer Fahrplan der Staatsbahn.

Gültig ab 1. Juni 1917.

Nach amtlichen Quellen, jedoch ohne Gewähr.

|                  |     |     |     |     |     |      |     |     |     |     |      |
|------------------|-----|-----|-----|-----|-----|------|-----|-----|-----|-----|------|
| Homburg ab:      | 520 | 520 | 520 | 607 | 900 | 1127 | 140 | 431 | 587 | 720 | 920  |
| Oberursel        | 520 | 520 | 600 | 700 | 910 | 1200 | 140 | 430 | 600 | 720 | 920  |
| Weiskirchen      | 520 | 600 | 610 | 710 | 920 | 1210 | 140 | 440 | 610 | 720 | 920  |
| Rödelheim        | 520 | 610 | 620 | 720 | 930 | 1220 | 200 | 450 | 620 | 800 | 920  |
| Frankfurt (West) | 520 | 620 | 630 | 730 | 940 | 1230 | 210 | 500 | 630 | 810 | 1020 |
| Frankfurt an:    | 520 | 630 | 640 | 740 | 950 | 1240 | 210 | 510 | 640 | 810 | 1010 |

|                  |     |     |     |      |     |     |     |     |     |      |
|------------------|-----|-----|-----|------|-----|-----|-----|-----|-----|------|
| Frankfurt ab:    | 600 | 800 | 910 | 1200 | 100 | 400 | 600 | 720 | 820 | 1120 |
| Frankfurt (West) | 610 | 810 | 920 | 1210 | 110 | 410 | 610 | 730 | 830 | 1130 |
| Rödelheim        | 620 | 820 | 930 | 1220 | 120 | 420 | 620 | 740 | 840 | 1140 |
| Weiskirchen      | 630 | 830 | 940 | 1230 | 130 | 430 | 630 | 750 | 850 | 1150 |
| Oberursel        | 640 | 840 | 950 | 1240 | 140 | 440 | 640 | 760 | 860 | 1160 |
| Homburg an:      | 650 | 850 | 960 | 1250 | 150 | 450 | 650 | 770 | 870 | 1170 |

|                    |     |     |      |      |     |     |     |     |
|--------------------|-----|-----|------|------|-----|-----|-----|-----|
| Homburg ab:        | 520 | 600 | 1000 | 1100 | 140 | 510 | 720 | 820 |
| Seulberg           | 600 | 700 | 1000 | 1100 | 150 | 520 | 730 | 830 |
| Friedrichsdorf an: | 600 | 700 | 1100 | 1200 | 160 | 530 | 740 | 840 |
| Holzhausen         | 610 | 710 | 1110 | 1210 | 170 | 540 | 750 | 850 |
| Rodheim            | 620 | 720 | 1120 | 1220 | 180 | 550 | 760 | 860 |
| Rosbach            | 630 | 730 | 1130 | 1230 | 190 | 560 | 770 | 870 |
| Friedberg an:      | 640 | 740 | 1140 | 1240 | 200 | 570 | 780 | 880 |

|                    |     |     |     |     |      |     |     |     |
|--------------------|-----|-----|-----|-----|------|-----|-----|-----|
| Friedberg ab:      | 420 | 520 | 820 | 810 | 1240 | 330 | 620 | —   |
| Rosbach            | 510 | 607 | 830 | 840 | 1250 | 340 | 630 | 820 |
| Rodheim            | 520 | 616 | 840 | 850 | 1260 | 350 | 640 | 830 |
| Holzhausen         | 530 | 625 | 850 | 860 | 1270 | 360 | 650 | 840 |
| Friedrichsdorf an: | 540 | 634 | 860 | 870 | 1280 | 370 | 660 | 850 |
| Seulberg           | 550 | 643 | 870 | 880 | 1290 | 380 | 670 | 860 |
| Homburg an:        | 560 | 652 | 880 | 890 | 1300 | 390 | 680 | 870 |

|                |     |     |      |      |     |      |
|----------------|-----|-----|------|------|-----|------|
| Homburg ab:    | 700 | 900 | 1000 | 1050 | 720 | 920  |
| Seulberg       | 710 | 910 | 1010 | 1060 | 730 | 930  |
| Friedrichsdorf | 720 | 920 | 1020 | 1070 | 740 | 940  |
| Köppern        | 730 | 930 | 1030 | 1080 | 750 | 950  |
| Saarlouis      | 740 | 940 | 1040 | 1090 | 760 | 960  |
| Wehrheim       | 750 | 950 | 1050 | 1100 | 770 | 970  |
| Ansbach        | 760 | 960 | 1060 | 1110 | 780 | 980  |
| Hansen         | 770 | 970 | 1070 | 1120 | 790 | 990  |
| Usingen an:    | 780 | 980 | 1080 | 1130 | 800 | 1000 |

|                |     |     |     |      |     |     |
|----------------|-----|-----|-----|------|-----|-----|
| Usingen ab:    | 420 | 520 | 820 | 1050 | 320 | 620 |
| Hausen         | 520 | 620 | 830 | 1100 | 330 | 630 |
| Ansbach        | 530 | 630 | 840 | 1110 | 340 | 640 |
| Wehrheim       | 540 | 640 | 850 | 1120 | 350 | 650 |
| Saarlouis      | 550 | 650 | 860 | 1130 | 360 | 660 |
| Köppern        | 560 | 660 | 870 | 1140 | 370 | 670 |
| Friedrichsdorf | 570 | 670 | 880 | 1150 | 380 | 680 |
| Seulberg       | 580 | 680 | 890 | 1160 | 390 | 690 |
| Homburg an:    | 590 | 690 | 900 | 1170 | 400 | 700 |

## Des deutschen Volkes Dankbarkeit

kommt zum Ausdruck durch Ueberweisung reichlicher Beiträge an eine der hiesigen Zahlstellen für die

## „U-Boot-Spende“

### Vom Tage.

Frankfurt a. M. Die Aktiengesellschaft Schlichterei Dr. Stempel in Frankfurt a. M. hat laut Beschluss der heutigen Gene-

ralversammlung der Nationalstiftung der Hinterbliebenen der im Kriege Gefallenen 100 000 Mark überwiesen.

Kathenow. Von einem großen Brandunglück wurde am Mittwoch nachmittag das Dorf Kliege bei Schönbrunn an der Elbe betroffen, in dem 47 Gebäude, landwirtschaftliche Geräte, viel Vieh und Futtermittel verbrannten. Auch zwei Menschenleben sind dabei umgekommen. Durch einen Giebeleinsturz wurden ein Schmiedemeister und ein Kollererhilfse verschüttet. Sie verbrannten, ehe Hilfe gebracht werden konnte. Zwei junge Männer erlitten schwere

Brandwunden, so daß an ihrem Aufkommen gezweifelt wird. Die Entstehungursache ist unbekannt.

### Kurhaus Bad Homburg.

Samstag, 2. Juni.

Morgenmusik an den Quellen von 8—9 Uhr.  
Choral: Sollt ich meinem Gott nicht singen.  
Fürs Vaterland. Marsch. Millöcker  
Ouverture z. Op. Undine. Lortzing  
Verborgene Perlen. Walzer. Ziehrer  
Geh. Alto. schau. Lied aus Dreimäderlhaus. Schubert-Berte  
Potpourri a. d. Op. Die Afrikareise Suppé

Abends 8—9 1/2 Uhr.

Mit Gott für Kaiser und Reich. Marsch. Lehnhardt  
Romantische Ouverture. Keler-Bela  
Suleika. Persisches Lied. Metzendorf  
Fantasie aus Traviata. Verdi  
Sirenenzauber. Walzer. Waldteufel  
Walzers Preislied aus Die Meistersinger von Nürnberg. Wagner  
Ungarische Tänze Nr. 5 und 6. Brahms

Abends 7 1/2 Uhr im Kurhaus-Theater:  
Wohltätigkeitsvorstellung.

# Verordnung betreffend Höchstpreise für Fleisch.

Auf Grund der Verordnung des Bundesrats vom 21. August 1916 (Reichsgesetzblatt Seite 941) über die Regelung des Fleischverkehrs in Verbindung mit den Vorschriften der Bundesratsverordnung vom 25. September bis 4. November 1915 (Reichsgesetzblatt Seite 607 und 728) betreffend die Errichtung von Preisprüfstellen und die Verordnungsgebung wird für den Bezirk der Stadt Bad Homburg v. d. H. folgendes bestimmt:

## § 1.

Der § 1 der Verordnung des Magistrats vom 19. Mai 1917 erhält folgenden Wortlaut:

Der Preis für 1 Pfund darf bei Abgabe an den Verbraucher die nachstehend genannten Beträge nicht übersteigen.

### 1. Rindfleisch.

|                                                         |         |
|---------------------------------------------------------|---------|
| Suppen-Bratfleisch mit 25% Knochenbeilage               | RM 3.20 |
| Braten und Rostraten mit 33 1/3% Knochenbeilage         | RM 3.40 |
| Braten (an der Zungengabel quer abgeschn.) ohne Knochen | RM 4.—  |
| Braten ohne Knochen                                     | RM 1.50 |
| Braten ohne Knochen                                     | RM 1.50 |
| Braten ohne Knochen                                     | RM 3.—  |
| Braten ohne Knochen                                     | RM 0.30 |
| Braten mit 25% Knochenbeilage                           | RM 3.40 |

### 2. Kalbfleisch.

|                                                                           |                       |
|---------------------------------------------------------------------------|-----------------------|
| Braten und Brat mit 10% Beilage                                           | RM 2.20               |
| Braten und Braten mit eingew. Knochen ohne Beilage                        | RM 2.80               |
| Braten Kalbfleisch mit 33 1/3% Beilage einschließlich der eingew. Knochen | RM 2.20               |
| Braten und Braten ohne Knochenbeilage                                     | RM 2.80               |
| Braten ohne Knochen                                                       | RM 0.40               |
| Braten je nach Größe                                                      | Stück 4.50 bis RM 6.— |

### 3. Schafffleisch.

|                                                        |         |
|--------------------------------------------------------|---------|
| Braten, Brat, Zug- und Rammfleisch mit eingew. Knochen | RM 2.20 |
| Braten und Braten mit eingew. Knochen                  | RM 3.—  |

### 4. Schweinefleisch.

|                                                                                   |         |
|-----------------------------------------------------------------------------------|---------|
| Braten Schweinefleisch mit eingew. Knochen oder ausgebeint mit 20% Knochenbeilage | RM 2.20 |
| Braten Schweinefleisch mit eingew. Knochen                                        | RM 2.40 |
| Braten ohne Knochenbeilage                                                        | RM 2.80 |
| Braten                                                                            | RM 0.40 |
| Braten Fett und Speck                                                             | RM 2.20 |
| Braten                                                                            | RM 2.60 |
| Braten                                                                            | RM 1.80 |

### 5. Wurst.

|                                                    |         |
|----------------------------------------------------|---------|
| Braten- und Leberwurst                             | RM 2.50 |
| Braten- und Leberwurst, Schwarzwurst und Bratwurst | RM 2.50 |

Diese Verordnung tritt am 2. Juni 1917 in Kraft.

Bad Homburg v. d. H., den 1. Juni 1917.

Der Magistrat.  
Lübke.

# Wurstherstellung. Metzger Homburgs!

Nachdem die Stadt die Herstellung der Wurst in eigene Bewirtschaftung übernommen hat, kann es selbstverständlich nicht zugelassen werden, daß die Metzger noch weiter selbst Wurst aus dem von der Stadt ihnen zum Verkauf übergebenen oder aus anderen, ihnen sonstwie zugänglichen Fleischvorräten herstellen. Die in Verkehr gelangende Wurst (Leber-, Blut-, Fleisch-, Bratwurst und Schwarzwurst) wird ausschließlich von der Stadt zubereitet.

Zu widerhandelnden wird das Recht zum Verkauf von Fleisch und Wurst gänzlich entzogen und ihre Läden behördlich geschlossen werden.

Bad Homburg v. d. Höhe, 1. Juni 1917.

Der Magistrat  
Lebensmittelversorgung.

## Verboten ist nach der Straßen-Polizeiverordnung:

1. Das unnötige Pfeifenknallen (§ 56)
2. Das Auslegen von Bettzeug etc. nach der Straßenseite (§ 76)
3. Das Ausschütteln und Ausklopfen von Teppichen nach der Straßenseite (§ 76)
4. Das Begießen von Blumen auf Balkonen, insoweit dabei Wasser abtröpfelt (§ 70 Abs. 1.)
5. Das Befestigen der Häuser mit Kreide etc. (§ 70 Abs. 2.)
6. Das Abwerfen von Papier, Obstkernen, Scherben etc. auf die Straße (§ 70 Abs. 1 und § 28 h.)
7. Das Mitnehmen von Hunden in Rahrungsmittelgeschäften und auf den Wochenmarkt (§ 60)
8. Das Befestigen des Treppens mit Fleischmüll, Körben, Arbeitsgeräten etc. (§ 28)
9. Das Spielen mit Kreisel, Reifen etc. auf den Fußsteigen und in solchen Straßen, durch welche die elektrische Straßenbahn fährt (§ 28 und 64)
10. Das Singen und Musizieren bei offenem Fenster nach 10 Uhr abends (§ 68 und 69)
11. Das laute Händeln u. Klopfen auf Fässer u. Eisenbahnen etc. insoweit es nicht in geschlossenen Räumen geschieht. (§ 68 auch § 300, 11 Str. Ges. B.)

Beim Transport von Eisenbahnen muß belästigendes Geräusch vermieden werden, durch welche Zwischenlager etc. Beim Auf- und Abladen von Eisenbahnen müssen dieselben ruhig niedergelegt werden, das Abwerfen ist verboten. (§ 66)

Das Aufklopfen von kleineren Teppichen, Betten etc. in den Höfen ist nur an Werktagen von 8—11 Uhr vormitt. gestattet. (§ 76)

Zu widerhandelnden werden bestraft.

Bad Homburg v. d. H., den 7. April 1917

1323

Polizeiverwaltung.  
J. B. Feigen.

## Pensionsangebot

Alleinstehende 44 jr. gebildete Ww. sucht z. Mitbewohn. ihres Einfam. (Gartenvilla) symp. Dame. ohne Möbel, in Pension zu nehmen, die sich ihr anschließt u. j. morgens etwas im Haushalt betätigen will. Mädchen vorhanden. Pensionspreis nach Uebereinkunft. Angebote unter J. 1004a an die Geschäftsstelle.

### Schön möbl. Zimmer

zu vermieten. Zu erfragen in der Geschäftsstelle ds. Bl. u. 634a

### Großes unmöbliertes

### Zimmer

zu vermieten 467a  
Obergasse 2.

### Große

### 2 Zimmerwohnung

komplett im 1. Stock, zum 1. Febr. zu vermieten (287a)  
Dorotheenstr. 11

### Gut möbl. Zimmer

zu vermieten. 2097a  
Höfstraße 19 pt.

## Ein leeres Zimmer

und zwei Kammern, auch zum Unterstellen von Möbeln geeignet, zu vermieten. Zu erfragen in der Geschäftsstelle u. 935a

### Kleine

### 2 Zimmerwohnung

zu vermieten  
412 1a) Louisestraße 26 III. St.

### Eine geräumige

### 3 Zimmerwohnung

mit Gas und Elektrisch und allem Zubehör an ruhige Leute zu verm. 1059a  
Höfstraße 42.

### Schöne

### 2 Zimmerwohnung

an ruhige Leute zu vermieten.  
1494a Hinter den Rahmen 6.

Es wird hiermit in Erinnerung gebracht, daß das Mähen und Verfüttern von

grünem Roggen und Weizen

verboten ist.

Bekanntmachung des Herrn Landrats vom 13. 5. 16.

Zu widerhandlungen werden streng bestraft

Bad Homburg v. d. H., den 30. Mai 1917.

Polizei-Verwaltung.

## Verdunkelungsmaßregeln!

Trotz wiederholter Bekanntmachungen über die Verdunkelung der Häuser p. p. wird täglich noch immer von vielen Bewohnern die Vorschrift unbeachtet gelassen.

Das Polizeipersonal ist nunmehr angewiesen, alle, welche gegen die Verordnung verstoßen, un-nach-sichtlich zur Anzeige zu bringen und gegen die Übertreter mit Strafen vorzugehen. Insbesondere müssen die Besitzer von Hotels, Logishäusern u. s. w. dafür verantwortlich gemacht werden, daß die bei ihnen wohnenden Gäste sowie das Hotelpersonal die Verdunkelungsvorschriften streng befolgen.

1908

Polizeiverwaltung.

Frankfurt a. M., den 17. 4. 1917.

18. Armee-Korps.

Stellvertretendes Generalkommando.

Abt. III. b. Tgl. Nr. 5978/1800.

Betr.: Verdunkelungsmaßregeln gegen Fliegerangriffe.

### Verordnung.

Auf Grund des § 9b des Gesetzes über den Belagerungszustand vom 4. Juni 1851 bestimme ich für den mir unterstellten Corpsbezirk und — im Einvernehmen mit dem Gouverneur — auch für den Befestigungsbereich der Festung Mainz, daß mit Gefängnis bis zu einem Jahr, beim Vorliegen mildernder Umstände mit Haft oder Geldstrafe bis zu 1500 M bestraft wird, wer die von den Polizeibehörden gegen Fliegerangriffe angeordneten Verdunkelungsmaßregeln nicht befolgt.

Der stellv. Kommandierende General

Riedel.

Generalleutnant.

Vorstehende Bekanntmachung wird hiermit zur öffentlichen Kenntnis gebracht.

Bad Homburg v. d. H., den 28. April 1917.

1638)

Polizeiverwaltung.

Stellvertretendes Generalkommando.

III. b. 2350/8411.

Betr.: Verbot des Umherlaufenlassens von Hunden.

Auf Grund des § 9b des Gesetzes über den Belagerungszustand vom 4. Juni 1851 in der Fassung des Reichsgesetzes vom 11. Dezember 1915 bestimme ich im Einvernehmen mit dem Gouverneur der Festung Mainz für den Umfang des Regierungsbezirks Wiesbaden, mit Ausnahme des Kreises Biedenkopf:

Es ist verboten, Hunde außerhalb der geschlossenen Ortschaften frei umherlaufen zu lassen.

Zu widerhandlungen werden mit Gefängnis bis zu einem Jahre, beim Vorliegen mildernder Umstände mit Haft oder Geldstrafe bis zu 1500 M bestraft.

Nicht unter das Verbot fallen Hunde, die bei berechtigter Ausübung der Jagd oder beim Hüten von Viehherden mitgenommen werden.

Frankfurt a. M., den 14. 4. 1917.

Der stellv. Kommandierende General.

Vorstehende Bekanntmachung wird hiermit zur öffentlichen Kenntnis gebracht.

Bad Homburg, den 28. April 1917.

1639)

Polizeiverwaltung.

Am 1. 6. 17. sind zwei Bekanntmachungen betreffend „Beschlagnahme, Behandlung, Verwendung und Weiterverkauf von rohen Kanin-, Hasen- und Kojenfellern und aus ihnen hergestellten Leder“ und „Schäufel für rohe Kanin-, Hasen- und Kojenfellern“ erlassen worden.

Der Wortlaut der Bekanntmachung ist in den Amtsblättern und durch Anschlag veröffentlicht worden.

2156

Stellv. Generalkommando 18. Armee-Korps.

Am 1. 6. 17. ist eine Bekanntmachung betreff. „Bestandshebung von Holzverkaufszertifikaten und anderen Chemikalien“ erlassen worden.

Der Wortlaut der Bekanntmachung ist in den Amtsblättern und durch Anschlag veröffentlicht worden.

2157

Stellv. Generalkommando 18. Armee-Korps.

## Seimarbeit.

Mittwoch zwischen 4 und 6 Uhr wird für unsere Arbeiterinnen **Flickwäse** ausgegeben.

2164

Frau Schenk.

**Neuheiten in Damen- und Kinderhüten**  
Blumen, Federn und Bändern  
(Auch Umarbeiten)  
Kirdorferstrasse 43.

Verantwortlich für die Schriftleitung: Friedrich Nachmann; für den Anzeigenteil: Heinrich Sauer; Druck und Verlag Sauer's Buchdruckerei Bad Homburg v. d. Höhe.

Tannusbote Bad Homburg v. d. Höhe

**la Zuchtstuten u. Junge**

so wie

2 Stück 1-jähr. gr. Ziegenlammern zu verkaufen.

2161

Schmidtstraße 2.

### Graue Raze

am Pfingstmontag verkaufen, dem Finder gute Belohnung in

Gonzenheim i. T.

2159

Lindenstraße 16.

### Ein Ziegenböddchen

und Lammchen, 14 Tage alt, zu verkaufen.

2170

Obermühle Am Webershof.

### Krankenfahrrad

zu verkaufen. Näheres in der Geschäftsstelle dieses Blattes unter 2163.

### Guterhaltenes Klavier

zu kaufen gesucht. Offerten unter F. 2144 Geschäftsstelle.

### Stellung gesucht

für ausw. Landarbeiter

Arbeitsnachweis d. Fr. V.

Elisabethenstraße 45.

Tüchtige

### Büglarin

sucht für sofort

2162

Wäscherei Margarethenhof Ferdinandsanlage 5.

Mädchen

### od. junge Frauen

für Gerädlegen zum sofortigen Eintritt gesucht

2169

Dampf-Wasch-Anstalt Beithan

Derrothenstraße 21/23.

Geräumige

### 3-4 Zimmerwohnung

pr. 1. Okt. gesucht. Part. od. 1. Stock, evtl. mit 2

Kanarfen u. etwas Gar-

ten. Angebote unter H. E.

2181 a. d. Geschäftsst. d. B.

Eine

### große 3 Zimmerwohnung

mit allem Zubehör, Siefleinrichtung, Elektrisches Licht u. Gas per Monat

23 M zu vermieten.

2160a

Hinter den Rahmen 16.

### Warne

hiermit Jedermann

meiner Frau

Margaretha Birkenfeld

etwas zu leihen, da ich für nichts

habe.

2173

Valentin Rich. Birkenfeld

Bad Homburg-Kirdorf

Grabengasse 40.

### Abgabe von Fleisch.

Am Samstag, den 2. ds. Mts. können von

Mehrgern auf die Reichsfleischkarte

200 Gramm frisches Fleisch und 50 Gramm

Wurst gegen Ablieferung der Fleischmarken Nr. 1

bezw. 1-5 für die Zeit vom 28. Mai bis 3. Juni bezogen werden.

Bad Homburg v. d. H., den 1. Juni 1917.

Der Magistrat

2171

Lebensmittelversorgung.

**KRISTALL-PALAST**  
Frankfurt a. M. Gr. Gallusstrasse  
Erstklassige Spezialitäten-Vorstellungen  
Ab 1. Juni neues Programm  
Anfang 7 Uhr. Kassenöffnung 6 1/2 Uhr. Hanaa 2171

### Die tierärztliche Praxis

nehme ich wieder auf

Sahner, Veterinärarzt

Louisenstraße 70

Telefon Nr. 279.

## Disconto-Gesellschaft

Hauptsitz Berlin

Kapital u. Reserven rund M 420,000 00

Berlin, Antwerpen, Bremen, Essen, Frankfurt a. M.

London, Mainz, Saarbrücken,

Cöpenick, Cöstrin, Frankfurt a. O.,

Homburg v. d. H., Offenbach a. M., Oranienburg.

Potsdam, Wiesbaden,

Hamburg: Norddeutsche Bank in Hamburg

Köln: A. Schaafhausen'scher Bankverein A.G.

Übernahme von Vermögensverwaltungen, An- und Verkauf von Wertpapieren, Annahme von Depositen zur Verzinsung auf längere und kürzere Termine.

Schrankbücher unter Mitverschluss des Mieters.

Anzahlungen gegen Kreditbriefe und Reiseschecks.

Vermittlung aller bankgeschäftlichen Transaktionen.

Zweigstelle:

**Bad Homburg vor der Kurhausgebäude**

### Bei Anzeigen,

die uns telefonisch aufgegeben werden, übernehmen wir keine Gewähr für die Richtigkeit, da bei der telefonischen Uebermittlung leicht Hörtfehler vorkommen.

Geschäftsstelle des Tannusboten.



Tieferschüttet und unerwartet erhielten wir die traurige Nachricht, daß am 16. Mai unser lieber, hoffnungsvoller Sohn, unser treuer, herzenguter Bruder und Schwager

**Karl Müller**

nach 15 monatiger treuer Pflichterfüllung im 19. Lebensjahr den Heldentod erlitten hat.

In tiefem Schmerz:

Hauptlehrer Müller u. Frau

Frieda Müller

Wilhelm Müller j. St. im Felde

Fritz Schaller

Else Gehner

Oberstdten, den 31 Mai 1917.